

Fortpflanzung der Erdkröte

Infothek für die Gruppenarbeit

Kapitelfilm „Fortpflanzung der Erdkröte“

Kreativ-Box: Bilder, Zeichnungen, Tondokumente und Animationen zum Thema

Krötenwanderung

Erdkröten werden schon früh im Jahr aktiv.

Wenn die Temperaturen auf 5 bis 10 Grad Celsius steigen, setzt die Hauptwanderung zu den Laichgewässern ein. Das kann im Tiefland schon Ende Februar bis Anfang März sein. Im Bergland beginnt die Krötenwanderung nahezu einen Monat später. Die meisten Männchen beteiligen sich im dritten Lebensjahr zum ersten Mal an der großen Wanderung zum Laichgewässer. Die Weibchen brauchen ein bis zwei Jahre länger, bis sie sich erstmalig fortpflanzen.



Überlebensstrategie der Erdkröte

Die Erdkröte gilt als „Explosivlaicher“.

Das bedeutet, dass die Wanderung zum

Laichgewässer etwa zur selben Zeit beginnt, die Tiere zur selben Zeit am Tümpel eintreffen und innerhalb weniger Tage die Laichschnüre absetzen. Danach verlassen sie den Tümpel wieder und leben den Rest des Jahres für viele nahezu unsichtbar. Diese kurze Fortpflanzungsphase hat den Vorteil, dass sich die Tiere nur kurze Zeit auch am Tag der Gefahr aussetzen, Opfer eines Beutegreifers zu werden. Nach dem Ablaichen entwickeln sich Tausende von Larven zur selben Zeit. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass trotz zahlreicher Fressfeinde einige Kaulquappen die Metamorphose abschließen und als kleine Kröten den Tümpel verlassen können.

Das Weibchen trägt das Männchen

Besonders intensiv beginnt die Krötenwanderung, wenn die steigenden Temperaturen noch von Regen begleitet werden. In der Regel findet die Paarbildung der Erdkröten schon auf dem Weg zum Laichtümpel statt. Das größere Weibchen trägt dann das kleinere Männchen. Damit es sich gut festhalten kann, hat das Krötenmännchen stärkere Arme und an den Innenseiten der ersten drei Finger Brunstschwielen. Das sind meist schwarz gefärbte rauen, verhornten Hautstellen. So ist es ihm möglich, sich gut festzuhalten. Das ist notwendig, denn andere Männchen versuchen, das Weibchen ebenfalls zu erobern und das Männchen abzudrängen.





Laichvorgang

Erdkröten setzen ihre Laichschnüre in Schüben ab. Etwa alle 20 bis 30 Minuten erfolgt ein Laichschub. Dazu macht das Weibchen ein Hohlkreuz. Das Männchen bildet mit den Hinterbeinen ein Schüsselchen und stößt seine Samenflüssigkeit aus. Parallel dazu presst das Weibchen die Laichschnur aus. Die Samenzellen durchdringen die gallertartige Laichschnur und befruchten schließlich die einzelnen Eizellen. Für das Pärchen folgt eine Ruhephase. Dabei wird es oft von anderen Männchen gestört, schwimmt ein Stück weg, um der Störung zu entgehen, und spannt dabei die Laichschnüre besonders gut um Pflanzenstängel herum.

Bis zu 6.000 Eier pro Weibchen

Etwa in der Mitte der Ruhephase ziehen sich die Rumpfmuskeln des Weibchens zusammen. So werden die Eier in Richtung Kloake befördert. Rund 10 Minuten später kommt es zum nächsten Laichschub. Insgesamt legen die Weibchen bis zu 6.000 Eier ab. Diese große Zahl an möglichen Nachkommen ist notwendig, denn die Erdkröten kümmern sich nicht weiter um ihren Nachwuchs und der hat letztlich viele Feinde. Vor allem die Larven des Gelbrandkäfers und Großlibellenlarven ernähren sich von ihnen. Sie stören sich nicht am Hautsekret der Kaulquappen, das sie für Fische und Molche ungenießbar macht.

